

Die Bilanz der Parteigruppe Wachholz

Zweiundzwanzig Genossen, über alle Produktionsbereiche des „Steremat“-Werkes II in der Treptower Bouchestraße verteilt, das ist die Parteigruppe des Blechschlossers und Parteigruppenorganisors Claus Wachholz.

In den Werkstätten dieses Betriebes spürt man, wie überall in unserem Lande, den Atem des nahenden IX. Parteitages. Mit viel Fleiß und großem Können, bauen die Schlosser und Monteure, die Ingenieure und Techniker hochleistungsfähige Rationalisierungsmittel der Elektrotechnologie.

In einem Brief an den Genossen Erich Honecker, der auch die Unterschriften von Mitgliedern der Parteigruppe trägt, schrieben 44 Genossen und Kollegen die Verpflichtung nieder, die für einen modernen Maschinenbau notwendigen Automaten effektiver, in solider Qualität zu fertigen und die Staatsplantermine einzuhalten. In diesem Schreiben heißt es, daß sie dabei mit besonderer Sorgfalt die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit den führenden Partnerinstituten der Sowjetunion in Moskau und Leningrad vertiefen werden.

Zwei Seiten einer Medaille

Das Versprechen wird eingelöst. Wenn sich die Parteigruppe im Dezember zu ihrer Wahlversammlung trifft, dann wird der Plan stimmen, meinen die Genossen.

Noch im vorigen Jahr war in den Arbeitskollektiven die Meinung verbreitet: In diesem Be-

trieb werden wir den Plan nie schaffen. Dabei haben die Brigaden geackert. Überstunden und Sonderschichten mehrten sich, und doch schrieben sie an den Monatsenden rote Zahlen. Der Plan wurde nicht erfüllt. Fleißige Arbeit wurde teilweise wieder aufgefressen von mangelhafter Arbeitsorganisation, stockendem Materialfluß und fehlenden Werkzeugen.

Das zu ändern, war ein hartes Stück Arbeit, erinnern sich Claus Wachholz und der Meister der Blechschlosserei, Genosse Heinz Elsholz. Sie haben deshalb Ideologie und Arbeitsorganisation als zwei Seiten einer Medaille in den Mittelpunkt der politischen Arbeit der Parteigruppe gestellt. Ihre Überlegungen waren: Wenn die Arbeit flutscht, gibt es weniger Probleme, und das Stimmungsbarometer steigt. Läuft die Arbeit nicht, gibt es Ärger, und es wird geschimpft. Und in einer solchen Stimmung kommen keine Initiativen zustande.

Darum standen in den Zusammenkünften der Parteigruppe besonders nach der 13. ZK-Tagung die Probleme der Arbeit stärker zur Debatte. Die Steremater mußten endlich wieder sauber dastehen und den Kopf hochheben können, das war die Devise der meisten Genossen der Parteigruppe. Sie sprachen aus, was zu ändern ist, offen und kritisch. Die heftigsten Streitgespräche entspannen sich um die Frage nach dem eigenen Vorbild am Arbeitsplatz und zum politischen Bekennermut im Arbeitskollektiv. Wer andere zu größeren Leistungen inspirieren will, muß das selbst täglich Vorleben. Einigen

Im Wettbewerb zur Vorbereitung des IX. Parteitages will das Kollektiv der Hauptabteilung Betriebsmittelwirtschaft im Schrauben- und Normteilwerk Hildburghausen 3350 produktive Arbeitsstunden einsparen. Zu den Initiatoren gehören die Genossen Günther Lauterbach, Parteigruppenorganisor, Meister Herbert Amend, Werkzeugmacher Walter Koch, Gewerkschaftsvertrauensmann, und Gottfried Brummer, APO-Leitungsmitglied (von links nach rechts).

Foto: H. Schaar

